Winton und Tunstall,

Ecke Lackawanna & Wyoming Avenue.

Dry Goods für Baar.

Teppiche (Carpets), Oeltuch, und Federn von lebenden Gänsen von der Ostküste.
Großer Vorrath von Kleiderstoffen, Broche-Pairley und wollene Shawls.
Spezielle Hinweisung wird gemacht auf das

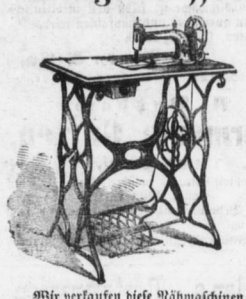
Buffalo Fabrikat schwarzer Alpacas,

n denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Uebertrifft den importirten in Farbe und Güte.

Burlock's Diamond Hemden

annen wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.

Singer's „Familien Nähmaschine."



(Aus der New-York „Tribune", 26. Jan. 1866.)

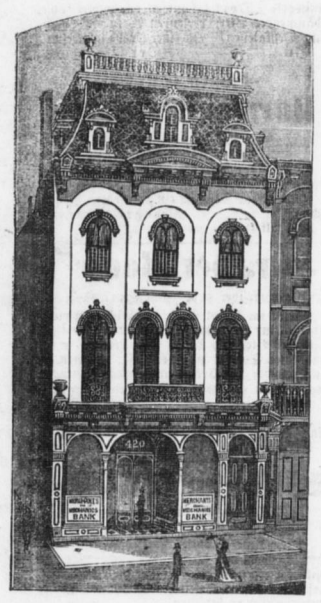
Die neue und bedeutend verbesserte Familien Nähmaschine, welche nach mehr als zweijährigen Versuchen jetzt vollendet wurde, ist das jüngste von dieser Compagnie dargebotene Erzeugniß. Diese Maschine führt eine feinere Nadel als irgend eine andere, hat vorzügliche Vorrichtungen zum Säumen, Kräuseln, Einfassen, Eigeneinnähen, Bandaufnähen ꝛc., und ist der ausgedehntesten Leistungen fähig. Sie ist ebenfalls einfach, besteht aus wenig Theilen, ist leicht zu behandeln, dauerhaft, sicher und geräuschlos beim Arbeiten, mit einer gleichmäßigen Spannung, bildet ein gefälliges Möbel in jedem Hause und kann Allen aufrichtig empfohlen werden, die sich mit diesem modernen Hausgeräth versehen wollen.

Muster von allen Gattungen der Maschine und von den wunderbar feinen darauf genähten Arbeiten können stets in Augenschein genommen werden in dem Lokale von Winton u. Tunstall, Ecke der Lackawanna und Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Wir verkaufen diese Nähmaschinen auf monatliche Abschlagszahlungen und geben Instruktionen zur Erlernung des Nähens auf denselben.

Charles Kaiser, deutscher Operator.

☞ Es wird im Geschäft deutsch gesprochen. Scranton, 21. Mai 1868—ba



Connell & Battin,

(Nachfolger von Connell u. Silkman,)

Engros- und Detail-Händler in

Eisenwaaren

für Bauhandwerker,

Ames', Old Colony und Rowland's

Schaufeln,

Handwerksgeschirr,

Kutschen-Bolzen,

Farben, Oel, Terpentin,

Alkohol und Kitt

Eisen, Blei, Cement und Terra Cotta

Röhren,

Refrigatoren, Wasserkühler,

Oefen und Blechwaaren,

☞ Fensterglas zu Fabrikpreisen. ☜

Scranton, 1. Juli 1869.

Die

Merchants & Mechanics Bank,

von Scranton, Pa.

apital - - - - - $250,000.00

Präsident—John Handley.
Vice-Präsident—J. E. Burgeß.
Cassirer—Wm. Henry Fuller.
Sekretär—Joseph H. Günster.

Directoren:

Joseph H. Günster,	Col. Peter Burschel,
Daniel B. Brainard,	Patrick McCann,
D. B. Oakes,	Edward Jones,
Daniel Howell,	M. M. Kearney,
David T. Richards,	Thomas Moore,
John Handley.	

Sechs Prozent Interessen bezahlt auf Zeitdepositen.

Personen, welche in dieser Bank deponiren, können nach Belieben Geld ziehen.

Collektionen an allen Hauptorten werden gemacht und am Tage der Zahlung zum niedrigsten Wechsel-Course berichtigt.

Wechsel verkauft für New-York und Philadelphia, Deutschland, England, Irland, Schottland und allen Punkten von Europa.

J. A. SCRANTON,

Buch- & Accidenz-Drucker,

Buchbinder

und

Schreibbücher-Fabrikant,

No. 322 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Ferner:

Herausgeber des täglichen und wöchentlichen

"Republican."

Scranton, Pa.,

welcher die größte Verbreitung im Innern des Staates besitzt. 18f9,1j

Wilhelm J. Kiesel. | Carl D. Neuffer.

Wilh. F. Kiesel & Co.,

Wechsel-,

Passage- und Speditions-Geschäft,

zweite Thüre vom Courthause.

Scheine zur Beförderung von Passagieren von und nach allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz mit Dampf- oder Segel-Schiffen über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool ꝛc. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auszahlungen durch Post-Anweisungen durch den Norddeutschen Lloyd nach dem Norddeutschen Bund, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Gelder für unsere Rechnung in Deutschland einbezahlt, werden in Gold oder Gegenwerth in Papier von uns vergütet.

Vollmachten, Miethe- und Kauf-Kontrakte, Vereinigte Staaten Pässe ꝛc. ausgefertigt.

Für alle durch uns besorgten Geschäfte wird garantirt.

6m19 Wilh. F. Kiesel u. Co.

Großer Ausverkauf.

Wegen Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Geschäft auszuverkaufen, und offerirt deßhalb seinen großen Vorrath von

Schnitt-Waaren

u. s. w.

zum

Kostenpreise

und noch billiger.

Eine ausgezeichnet gute Gelegenheit wird irgend Einem, welcher in ein altes

gut etablirtes

und

profitables Geschäft

kommen will, geboten, das ganze Geschäft auszukaufen.

Kommt, sehet und benutzet diese gute Gelegenheit, billige Waaren zu bekommen.

Vergeßt nicht:

221 Lacka. Ave.,

bei

N. G. Goodman.

Zu verkaufen:

Der Unterzeichnete offerirt hiermit sein gesammtes in der 11. Ward gelegenes Eigenthum zum Verkaufe an. Dasselbe besteht aus doppeltem Store, Wohnhäusern u. s. w., alles in bester Lage und noch ganz neu. Nähere Auskunft ertheilt

12jr71 Friedrich Weichel, Cedarstr

Zur Beachtung.

Alle diejenigen, welche mir seit einem Jahr und darüber schulden, werden ersucht, binnen einem Monat zu zahlen, widrigenfalls ich Klage erheben werde.

17n70 Dr. Bodemann.

Wir streben nach Gefallen!

OWEN'S Atelier,

(früher Brownell's)

„Marble Block,"

224 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Da ich kürzlich das photographische Atelier von D. K. Brownell käuflich erstanden habe und das Geschäft schon eine Reihe von Jahren mit Erfolg führte, so bin ich im Stande, Bilder jeder Art anzufertigen, wie

Visiten-Karten, Ferrotypes,
Ivorytypes, Ambrotypes,
Stereoscope, Kaiser-Karten.

Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf die Porzellan Bilder, welche in großer Schönheit angefertigt und an Klarheit und Pracht von keinem anderen übertroffen werden.

Kommt und besehet die Proben.

Unsere Karten-Bilder sind in einer Weise ausgeführt, welche in diesem Theile des Staates nicht erreicht wird. Brillanz und Klarheit kennzeichnen sie alle als erste Klasse Arbeit. Ein Besuch überzeugt Jedermann.

Ein getreues Bild garantirt.

Kindern jeden Alters wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch sollten deren Bilder zwischen 10 und 2 Uhr genommen werden.

Photographien,

vom Kleinsten bis zur Lebensgröße, colorirt mit Oel, Pastell, Wasser oder Indien-Farbe, vom Leben oder von alten Bildern copirt.

Alle Platten werden aufgehoben und können davon jederzeit Abzüge gemacht werden. Aufträge per Post werden pünktlich effektuirt. ☞ Das gewünschte Bild muß genau beschrieben werden.

Alle photographische Bilder werden gegen geringe Kosten colorirt.

☞ Damen sollten keine blutrothe, blaue oder purpurne Kleider tragen, da sie sich hell abnehmen. Im Empfang- und Ankleidezimmer ist stets eine Dame zur Hilfeleistung anwesend.

☞ Bilder von Kranken und Todten werden im Hause genommen.

Ansichten von Gebäuden oder anderen Sachen werden zu den billigsten Preisen und sehr gut aufgenommen.

Sowohl bei hellem wie auch bei trübem Wetter werden Bilder genommen.

Albums, Rahmen und Quasten in großer Auswahl und billig.

3f70 J. G. Owen, Photographist.

Germania

Lebens Versicherungs Compagnie.

zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$ 770,000 00
Jährliches Einkommen	1,500,000 00
Versicherungen	27,150,000 00

Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.

Germania Feuer Versicherungs Gesellschaft.

Baar-Kapital,	$ 500,000 00
Ueberschuß,	568,621 78
Total Vermögen	$ 1,068,621 78

Der Unterzeichnete ist alleiniger Agent für Scranton und Umgegend für diese beiden rühmlichst bekannten deutschen Gesellschaften und gern erbötig, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,**

22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Blättertabak.

Wir halten auf Vorrath alle Sorten einheimischer Blätter-Tabacke, ebenso Havanna und Java in Originalverpackung.

Garney, Tripp u. Co.,

5mi6m 308 Lackawanna Ave.

Cäsar sagte:

„Veni! Vidi! Vici!"

(Ich kam, sah und siegte.)

Max Riess & Co.,

aber sagen:

Kommt, sehet

Und Ihr werdet kaufen

Denn es ist ohne Zweifel der billigste Schnittwaaren-Laden in der Stadt; sie haben soeben nen ungeheuren großen Vorrath von

Herbstwaaren

der allerneuesten Moden

bekommen und da ihr Motto: „Schneller Umsatz und kleiner Profit" ist, so ist ihr Laden immer mit Kunden angefüllt, welches gut für die junge Firma spricht.

Calicos und Muslin zu New-York Preisen.
Schwarzen und col. Alpaccas zu 25 Cents.
Shawls, Tücher von 1—100 Dollars.
Wollene Unterröcke für 1 Dollar.
Reifröcke für nur 40 Cents.
Flannelle von 20 Cents an.
Steppdecken und Blankets billig.
Die besten Federn nur einen Dollar.
Teppiche von 30 Cents aufwärts.
Corsetts (Schnürleiber) zu 50 Cents.
Der Platz ist 199 Lackawanna Avenue, in John Zeidlers Block,

M. Rieß & Co.

N. B. 5 Prozent Rabatt für Schullehrer und Prediger. 6o70

Interessant

Für die Damen!!

Herbst und Winter,

Neue Waaren für

Japanesische Seide,
Merino's, Poplins,
Serges-Prints,
Delaines, Ginghams,
Federbarchent,
Flannels,
ꝛc., ꝛc.

BLANKETS,
farbige Bettteppiche,
Federn,
Oilcloths, Carpets.

Die

Besten Dry Goods Stores

in

SCRANTON

sind anerkannt

Die Galland'schen.

Sprechet vor!!!

soeben erhalten in

Galland's Arcade,

317 Lackawanna Avenue,

und

Galland's

DRY GOODS EMPORIUM,

Penn Avenue, Ecke der Lindenstraße, am alten Platze.

Stadt und Staat.

Maskenball. Der Maskenball des „Scranton Turnvereins" wird also am kommenden Montag Abend in John Zeidlers Germania Halle abgehalten werden. Die getroffenen Arrangements sind derart, daß jedem Besucher, ob maskirt oder nicht, ein vergnügter Abend bevorsteht. Etwaz zur Lobpreisung der vom Turnverein veranstalteten Bälle zu sagen, wäre vollständig überflüssig, da der Eifer, mit dem man sich um Eintrittskarten bewirbt, das beste Zeugniß für das Renomee des Vereins ist. Der Garderobeur, Herr A. Kuhnow von New-York, wird bereits am Freitag hier eintreffen und können Anzüge von da an in Zeidlers Halle eingesehen werden. Da der Ball, nach dem Verkauf von Tikkets zu schließen, stark besucht wird, so muß die bei Maskenbällen geltende Regel streng beobachtet werden, daß Nichtmaskirte vor der Demaskirung (12 Uhr Nachts) nicht tanzen dürfen. Nach dieser Zeit haben sie die gleichen Rechte auf dem Tanzboden, wie Maskirte. Man vergesse nicht, daß der Ball präzis um 8 Uhr beginnt. Wegen des Näheren siehe die Anzeige.

Der Ausstand der Miner wäre endlich zu Ende, soweit dazu nämlich die Erlaubniß des Großen Rathes der Miners Union erforderlich ist, denn derselbe hat verordnet, daß nach dem 15. Febr. alle Arbeiter wieder an ihre Beschäftigung gehen können.

Nun frägt es sich aber, ob die Compagnien einen Preis zu zahlen Willens sind, der den Anforderungen der Arbeiter entspricht. In den Counties Schuylkill und Lehigh scheint dies der Fall zu sein. So halten die dortigen Operatoren am Dienstag wiederum eine wohlbesuchte Versammlung in Pottsville gehalten, bei der Maßregeln beschlossen wurden, die weiteren Ausständen vorbeugen sollen. Bis jetzt wird nur in dem Shamokin Distrikt gearbeitet, da die Unterhandlungen zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern noch nicht zu einem befriedigenden Resultate gediehen sind.

Eine sofortige Aufnahme der Arbeit im Wyoming und Lackawanna Distrikt scheint nicht denkbar. Eine Versammlung der Miner fand am Montag in Hyde Park und eine Delegatensitzung der drei großen Compagnien am Dienstag in Providence Statt, doch verlautet Nichts über das Resultat, da alle derartigen Verhandlungen geheim gehalten werden. Im Uebrigen liegen keine Anzeichen vor, daß die hiesigen Corporationen gewillt sind, den verlangten Lohn zu bezahlen.

Aus Tamaqua, Pa., wird unterm 11. Febr. berichtet: Die Kohlengräber haben den Beschluß gefaßt, in den Kohlenbergwerken in allen Counties die Arbeit wieder zu beginnen, so daß also der „Strike" als beendigt zu betrachten ist.

Ball. Der beliebte Barkeeper des John Horn'schen Lokales, Herr Gustav Cossa, dessen unverwüstlichen Humor selbst der ausgetrocknetste Philister nicht widerstehen kann, hat auf heute (Donnerstag) Abend einen Benefit-Ball arrangirt, zu dessen Besuch Jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Hauptanziehungspunkt des Abends ist ein nach allen Regeln der Kunst arrangirter Cotillon; ferner wird bei dieser Gelegenheit ein Orchester spielen, wie es wohl selten so tüchtig zu finden ist. Wegen des Näheren siehe Anzeige und Programm.

Hülfsfond. Die Committee zur Arrangirung der Friedensfeier und zur Collektirung für die deutschen Verwundeten hielt am Dienstag abermals Sitzung. Die Committee über Fackeln berichtete, daß sie 500 Stück blecherne Lampen bestellt habe. Dieselben sollen im Hauptquartier hergerichtet und aufbewahrt werden, bis die früher ernannten Committees der einzelnen Distrikte sie abholen.

Die Geldsammlungen zeigen zwar einen erfreulichen Fortgang, doch wäre es wünschenswerth, wenn sich Jedermann daran betheiligte und sobald als möglich die Beiträge an den Sekretär, L. Schimpff, oder den Schatzmeister, Edward Günster, abliefere.

Diejenigen Committeemitglieder, welche ihren Pflichten nicht nachkommen und bei der am nächsten Mittwoch Abend stattfindenden Versammlung nicht erscheinen oder Bericht abstatten, werden ihren Funktionen enthoben werden. Von den äußeren Wards ist die Betheiligung sehr schwach, was ihnen keineswegs zur Ehre gereicht.

Die verschiedenen deutschen Gesellschaften sind ersucht, sobald als möglich Bericht über ihre Theilnahme und die kollektirten Gelder einzubringen.

— Wenn die Y. M. C. A. wirklich eine christliche Association wäre, so hätte sie das Geld, mit dem sie Wirthe zur Verletzung des Sonntagsgesetzes verführte, den Armen ausgetheilt.

— Die Irländer machen allenthalben große Anstrengungen, um den St. Patrikstag glänzend zu feiern.

— Mit dem Bau eines Abzugs-Canales in Lackawanna Avenue scheint es endlich Ernst werden zu wollen. Die Herren Stevens, Scanlon und Walsh sind von den Commissioners als Committee ernannt worden, um mit dem städtischen Vermesser darüber zu conferiren.

Temperenz Agitation. Das hiesige „Journal" scheint jetzt das spezielle Temperenz-Organ dieser Gegend zu sein, wenigstens drängt sich diese Meinung Jedem auf, der die letzte Nummer des Blattes liest.

Das einzige englische Organ, welches den moralischen Muth besitzt, gegen die Spionirerei und Denunziationen der Y. M. C. A. sich zu verwahren, ist die hiesige „Daily Times," welche in der Montags-Nummer ganz entschieden Front gegen die Heuchlerbrut macht. Wie wir, scheint auch jene Zeitung der Ansicht zu sein, daß es sich hier nicht um eine Temperenzbewegung allein handelt, sondern daß religiöse Verfolgungssucht, Know-Nothingismus und Unduldsamkeit dieser Agitation zu Grunde liegen. Die Pfaffenknechte sind der Ueberzeugung, daß jede Schurkerei eine gesetzliche Berechtigung hat, wenn sie sich nur mit einem Heiligenschein zu umkleiden weiß.

Die Mayors Court eröffnete am Montag Morgen mit dem Prozeß gegen Martin Stahl, der des Verkaufs von Liquor am Sonntag angeklagt war. Da etwa sechzig derartige Klagen vorliegen und der obengenannte als ein Präzedenzfall zu betrachten ist, so wollen wir nachstehend ausführlicher darüber berichten und uns streng an Thatsachen halten. Der Ankläger ist H. M. Boies, der Präsident der sogenannten Young Men's Christian Association (!!!?). Die beschworene Aussage eines gewissen E. G. Ford, des Hauptzeugen, giebt Aufschluß über die Art und Weise, wie die vorbesagte Gesellschaft und deren Beamten dabei verfuhren. Ford beschwor, daß er in Gesellschaft eines gewissen Griffith etwa 60 Wirthschaften und Hotels am Sonntag besucht habe, zu dem Zweck, um Liquor zu bekommen; daß er zu diesem Behuf von einem gewissen Mosman, Hartley und Sturges angestellt worden sei und etwa $97 für seine Dienste erhalten habe und um seinen Liquor zu bezahlen; in nur zwei von den 60 Wirthshäusern wurden ihm berauschende Getränke verweigert.

Welch ein Streiflicht wirft diese Aussage auf das Christenthum jener Leute, aus denen die sog. Y. M. C. A. zusammengesetzt ist! Vorgeblich zu dem einzigen Zweck, um das Gesetz aufrecht zu erhalten, dingen diese sauberen Herren Schufte der verworfensten Sorte, die unter dem Vorgeben, daß sie Fremde und vollständig erschöpft seien, die Wirthe zur Verletzung eines bestehenden Staatsgesetzes bewegen, um sie hierauf anzeigen und bestrafen zu können. Mit demselben Rechte könnten die Beamten der Y. M. C. A. einen sonst friedlichen Bürger zur Begehung eines Mordes reizen und ihn dann dafür verurtheilen lassen.

Court. In der Klage gegen C. M. Stahl wegen Verkaufs von Liquor am Sonntag gab die Jury ein Verdict dahin ab, daß H. M. Boies die Kosten zu bezahlen habe. Der Richter konnte nicht umhin, die Jury dahin zu instruiren, daß sie den Angeklagten freisprechen müsse.

Die zweite ähnliche Anklage war gegen Adam Heblich, der schuldig befunden wurde. Ferner liegen noch nahe sechzig andere Klagen vor, die wahrscheinlich alle einen ähnlichen Verlauf haben werden. Hand, Jones, Hartley und Sturges treten für die Anklage und Smith und Günster für die Vertheidigung auf.

Viele der Applikationen für Lizensen wurden um zwei Wochen zurückgestellt, da Einwendungen dagegen erhoben wurden.

Die Mitglieder der Y. M. C. A. scheinen sich ihrer Werke selbst zu schämen, denn sie haben gestern Morgen sämmtliche Klagen wegen Verkaufs von Liquor am Sonntag zurückgezogen, wenn die betr. Wirthe die Kosten bezahlen und das Versprechen geben, für die Dauer eines Jahres an Sonntagen nichts zu verkaufen. Ob die Sache dabei auf sich beruht, bleibt abzuwarten.

Eine Versammlung des Wirths-Vereins wird heute Vormittag gehalten werden, um in dieser Angelegenheit zu berathen und Beschluß zu fassen.

Vermischtes.—Eine Versammlung der hiesigen Odd Fellows fand am Donnerstag Abend in Fuller's Halle Statt, um über den Bau einer Halle Berathung zu pflegen. Wir sind der Ansicht, daß die beiden hiesigen deutschen Logen, im Verein mit einigen anderen deutschen Gesellschaften, allein die Mittel besitzen, um das Werk beginnen und zu Ende führen zu können. Die Halle, wenn passend gelegen und bequem gebaut, würde sich allabendlich vermiethen lassen, und Store und andere Räumlichkeiten würden ebenfalls einen guten Profit abwerfen.

Wir wissen, daß es im Plane einer Anzahl der hiesigen vermögenden Deutschen liegt, früher oder später eine deutsche Bank ins Leben zu rufen. Wie wär's, wenn diese Herren jetzt schon ihr Projekt ins Werk und sich zu dem Behufe mit den Logen in's Einvernehmen setzten? Ohne das den Odd Fellows zu Gebot stehende Capital, ließen sich außerdem noch leicht $10—12,000 in Aktien zu je $50 oder $100 aufbringen, was wohl genügend wäre.

— Zettel mit der Aufschrift „zu Vermiethen", sind jetzt an vielen Häusern zu sehen. Die Miethpreise sind bei den schlechten Zeiten gar zu hoch.

— Aschermittwoch und Washingtons Geburtstag fallen auf nächsten Mittwoch, den 22. Februar.

— Der Sumpf inmitten der Stadt wird bald zu vergangenen Dingen gehören. Bereits ist die Auffüllung so weit gediehen, daß die Eisen Compagnie noch im Laufe dieses Jahres den ganzen Strich zu Baulotten auslegen kann, die rasch Abnehmer finden werden.

— Nach dem Spruch: „Der Hehler ist so schlimm als wie der Stehler" sollte die Y. M. C. A. wegen Conspiration und Verführung zum Gesetzesbruch in Anklagezustand versetzt werden.

— Etwa vierzig Wirthe von Hyde Park, gegen die schon Anklagen vorlagen, sind am Dienstag wiederum angeklagt worden. Der Angeber in diesen Fällen soll der Constable Tompkins gewesen sein.

— Das Eigenthum von Bernhard Schrumpff in Hyde Park, aus zwei Lotten und zwei Häusern bestehend, wurde am Samstag durch Marschall Stevens an Herrn Frank Stelter für $2,300 verkauft. Schrumpff verduftete bekanntlich vor einiger Zeit mit Hinterlassung von nahe $6,000 Schulden.

— Am Sonntag fiel hier wiederum tiefer Schnee, der aber rasch schmilzt.

— Die Merchants und Mechanics Bank hat an dem Profit der letzten sechs Monate eine Dividende von fünf Prozent erklärt.

— Vergeßt nicht, daß Herr Chittenden, Eigenthümer der Apotheke gegenüber dem Courthause dahier, Rezepturen auf das Gewissenhafteste ausführt und alle in sein Fach einschlagenden Artikel vorräthig hält. Es wird deutsch dasel[illegible] gesprochen.

— Philadelphia hat eine fundirte Schuld von $44,655,229.

— Man will wissen, daß ein Kohlen-Operator von Schuylkill County Chinesen engagirt hat, welche er in seinen Minen arbeiten lassen will.

Wilkesbarre.—Die Frage, ob Wilkesbarre eine City werden oder eine Borough bleiben soll, nimmt die Aufmerksamkeit aller Steuerzahler in Anspruch. Das Hauptargument für die City ist der Umstand, daß durch die Hineinziehung von Wilkesbarre Township in die Boroughgrenzen letztere zu ausgedehnt sind, um durch eine Boroughverwaltung gehörig kontrollirt zu werden. Eine Karte der neuen City ist in der Office von Rhone u. Lynch ausgestellt. Der Stadtrath von Wilkesbarre hat einstimmig beschlossen, den Senator Turner in Harrisburg zu ersuchen, nach Kräften dem Projekt zu opponiren. Es kann keinenfalls in Abrede gestellt werden, daß Aemtersucht und Lottenspekulationen der gewaltigste Hebel für die neue City sind.—Der Maskenball des Wilkesbarre Turnvereins am Montag Abend war leider nicht so wohl besucht, als die Umstände es wünschen ließen, auch war die Anzahl der Masken keine übergroße. Dies ist um so mehr zu bedauern, als alle Arrangements trefflich waren; besonders kann man dies von den lebenden Bildern sagen, welche gut dargestellt und mit großem Beifall aufgenommen wurden.—Der 20jährige John Kerrigher wurde am vorletzten Dienstag an der L. u. Susq. Eisenbahn nahe Mill Creek überfahren und sogleich getödtet und Patrick Gibbon, sein Kamerad, gefährlich verletzt.—Der Maskenball des Männerchor wird am Montag den 20. Febr. in der Nationalhalle abgehalten und ohne Zweifel gut besucht werden, da es der letzte dieser Saison ist.—Gute Wohnungen und Geschäftslokale sind in Wilkesbarre rar und erzielen gute Preise, trotzdem fortwährend neue Gebäude erstehen.

Deutschland's Lob.

Die New Yorker „Tribune", welche während der ganzen Dauer des deutsch-französischen Krieges die Sache Deutschlands mit Energie und Wärme vertreten hat, schreibt über das welthistorische und kulturhistorische Ergebniß des Krieges Folgendes:

„Die durch diesen Krieg herbeigeführte Reduktion Frankreichs zu einer Macht zweiten Ranges wird der Civilisation großen Segen bringen. So großartig furchtbar der militärische Aspekt des Feldzugs von 1870 ist, so sind seine politischen Wirkungen doch wohlthätig. Durch Frankreichs Demüthigung ist die Macht eines der am wenigsten fortschrittlichen, der unheilvollsten und kriegslustigsten Völker Europa's, eines Volkes, das seit Jahrhunderten den allgemeinen Frieden am meisten störte, für immer gebrochen. In dem siegreichen Deutschland ist plötzlich die friedlichste und häuslichste der Völkerracen zur Schiedsrichterin Europa's geworden. Der Sieg Deutschland's hat aus der Stellung der obersten Macht diejenige der Großmächte verdrängt, welche am allermeisten jener grundfalschen Politik huldigte, wonach ihre nationale Wohlfahrt vom Unglück ihrer Nachbarn abhing. Zum ersten Rang ist jetzt die Nation erhoben, welche vor allen anderen Nationen Europa's glaubte, daß die Größe des Individuums und der einzelnen Nation bedingt ist, nicht durch das Unglück Anderer, sondern durch die Wohlfahrt aller Individuen und Völker.

Deutschland's Sieg hat ein Kaiserreich vernichtet, dessen Politik der Krieg war, während es den Frieden auf den Lippen hatte. Aber Deutschland's Sieg hat zugleich ein größeres und ein besseres Kaiserreich geschaffen, dessen unzweifelhafte Politik der Friede sein muß. In Frankreich hat dieser Krieg einen Despotismus in die Luft gesprengt, der sonst vielleicht noch Generationen hindurch gewährt und das von ihm tyrannisirte Volk mehr und mehr entnervt und entsittlicht hätte. Ebenso schnell hat dieser Krieg in Deutschland den Nationalgeist dermaßen aufgerüttelt, daß mit einem Male jene lang ersehnte Einigung der Deutschen in's Leben trat, welche ein ganzes Menschenalter des Friedens nicht zu consolidiren vermocht hätte. So lange es noch ein französisches Kaiserreich gab, konnte es keinen wahren Frieden in Europa geben. So lange es fortan ein deutsches Reich gibt, kann es in Europa keinen Krieg mehr geben, ohne Deutschlands Erlaubniß. Die frühere Politik, die feststehenden Grundsätze, die natürlichen Sympathien des deutschen Volkes sind aber eine Bürgschaft für seine friedlichen Absichten. Schenken wir unser Mitleid dem so schmerzlich gedemüthigten Frankreich. Aber freuen wir uns zugleich, daß durch Deutschland's Sieg die höhere Civilisation ganz Europa's ebenso viel gewinnt, als Frankreich verliert!

In der Militär-Academie zu **Westpoint** sind in den letzten Jahren die Zügel der Ordnung und der Subordination so lokker gehalten worden, und in Folge dessen hat unter den Zöglingen der Anstalt die Demoralisation in solchem Grade um sich gegriffen, daß, wenn es nicht gelingt, schleunigst eine gründliche Reform zu erzielen und die unruhigen Elemente entweder los zu werden oder in die gebührenden Schranken zu verweisen, die Nützlichkeit, ja selbst der Bestand der Anstalt in Frage gestellt wird. Wir haben unsern Lesern seiner Zeit ausführlich mitgetheilt, wie drei Kadetten der 4. Klasse, welche sich, die vorgeschriebenen Regeln umgehend, eines Abends heimlich aus ihren Quartieren entfernten, um sich auf eigene Faust ein Vergnügen zu machen, in der darauffolgenden Nacht von einem aus ihren Kameraden der 1. Klasse bestehenden „Mob" aus ihren Betten geholt und ohne Weiteres mit dem Bedeuten aus der Anstalt weggejagt wurden, daß sie es nicht wagen sollten, wieder dahin zurückzukehren. Als man am nächsten Morgen die drei Kadetten der 4. Klasse vermißte, wurden dieselben als Deserteure nach Washington gemeldet, bald darauf kam jedoch der eigentliche Sachverhalt an's Licht; allein anstatt nun die weggejagten jungen Leute wieder in ihre Stellen aufzunehmen und den [illegible] aus dem „Mob" betheiligten Kadetten [illegible] ihnen gebührende Strafe zu ertheilen, ließ [illegible] zwar die Vorsteher der Anstalt die Ersteren [illegible] als Deserteure einfangen und zurückbringen, veranlaßten freiwilligen dieselben aber sofort, ihren [illegible] reichen Austritt aus der Akademie zu unterzeichnen, wozu sie sich gerne verstanden, da sie mit Schaudern an die Behandlung dachten, welche ihnen ihre liebreichen Kameraden der 1. Klasse für den Fall ihrer Rückkehr in Aussicht gestellt hatten. Die jungen Herren, welche sich so eigenmächtig benommen und jedenfalls ein größeres Verbrechen begangen hatten, als die Ausgestoßenen, kamen mit einem Verweis davon, und dieser wurde blos ertheilt, um den Schein zu wahren.

Glücklicherweise wurde der Vorfall, der weder den Zöglingen, noch den Vorstehern und Lehrern der Militär-Akademie zur Ehre gereicht, ruchbar und endlich auch vor den Congreß gebracht, welcher nicht umhin konnte, eine Untersuchungs-Committee zu ernennen, die wenigstens scheinbar eine unparteiische Untersuchung der Angelegenheit leitete. Der Bericht dieser Committee liegt nun vor, und zeigt uns, daß die ursprüngliche Darstellung der Angelegenheit in den Hauptpunkten richtig war. Der Bericht setzt uns ferner in Kenntniß, daß neben anderen hoffnungsvollen Sprößlingen hervorragender Männer auch ein Sohn des Präsidenten Grant als einer der Haupt Anführer der Bande fungirte, die sich die Austreibung der drei Kadetten der 4. Klasse zur Aufgabe gemacht hatte. Dadurch erklärt sich von selbst die Schonung, welche die als Lehrer und Aufseher der Anstalt fungirenden Offiziere dem eigenmächtigen und herausfordernden Betragen der Kadetten der 1. Klasse gegenüber an den Tag legten. Sie fürchteten der Zorn, das Mißfallen des präsidentlichen Vaters, da sie die Rachsucht Grant's und die Art und Weise, wie sich dieselbe äußert, nur zu gut kennen und wohl wissen, daß er eine noch so sehr verdiente Bestrafung seines Sprößlings als eine persönliche Beleidigung betrachten und nicht ungeahndet hingehen lassen würde.

Es kommt nun von Washington aus die Meldung, daß die Committee, welche die Angelegenheit in Händen hat, dem Congreß die Ausstoßung der Kadetten der 1. Klasse mit Ausnahme von vier und die Passirung eines Tadelsbeschlusses über die Vorsteher der Westpoint Akademie empfehlen werde. Allein Angesichts der bekannten Servilität und Schweifwedelei vor Grant, durch welche der gegenwärtige Congreß sich auszeichnet, ist es sehr fraglich, ob ein dahinzielender Beschluß die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten wird, denn die Zahl der republikanischen Mitglieder des Congresses, welche unabhängig genug sind, um ihre Stimmen zu Gunsten eines dem Präsidenten mißliebigen Gesetzvorschlages oder Beschlusses abzugeben, ist winzig klein. Indessen, wir werden ja sehen!

Springville, Pa., 10. Febr. In der verflossenen Nacht brannte auf einer Farm in Bucks County ein Wohnhaus nieder, das von einer Frau und ihren beiden Kindern bewohnt war. Die Frau entkam mit schweren Brandwunden, die Kinder aber kamen in den Flammen um.

— A. T. Stewart sendet in dieser Woche ein Schiff mit 5000 Barrels Mehl für die nothleidenden Franzosen ab. Am Samstag gingen zwei Dampfer mit Provisionen von New-York nach Frankreich ab. Der New-Yorker Hülfsfond für die Franzosen beträgt jetzt $50,000.

— Der Senat von Kansas hat eine Bill angenommen, deren Bestimmungen den Zweck haben, den Verkauf geistiger Getränke indirekt zu verhindern.

— Peter Cooper hat dem Cooper Institut $100,000 geschenkt.

— Henry Steinway, Gründer des Hauses von Steinway und Sons in New-York, starb am vorletzten Dienstag.

— Für die Nominirung des Gen. Hancock als nächster demokratischer Präsidentschafts-Candidat sprechen sich unsere Parteigenossen in Reading, Pa., sehr enthusiastisch aus.

— Missouri hat 1,717,236 und Indiana 1,678,949 Einwohner.

— Ein Mormone ist neulich gestorben. 20 seiner hinterlassenen Weiber hatten einen Disputat darüber, welche am nächsten hinter dem Sarg in dem Leichenzuge gehen sollte.—Die Sache wurde endlich geschlichtet mit dem Einverständniß, daß die 20 nebeneinander marschiren sollten.

— Ein Plakat im Lesezimmer des Farmer's Hotel in Jackson, Miss., fordert die Gäste auf, wenn sie beim Lesen noch buchstabiren müßten, lieber die „gestrigen" Nummern der Zeitungen zu benützen, damit Gäste, die geläufig lesen können, nicht so lange auf die neuesten Blätter zu warten brauchten.